



„Ideen für Technologien fördern“

DER EUROPÄISCHE INNOVATIONS RAT SOLL UNTERNEHMEN UND UNIVERSITÄTEN BEI FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN.

Cornelius Schmaltz, Leiter des Referats für die Implementierung des Accelerators im European Innovation Council (EIC), über die aktuelle Ausschreibung.

Mit dem EIC sollen Ökosysteme für Innovation und deren Wirkung gefördert werden – was ist damit gemeint?

Der EIC soll die europäischen Innovations-Ökosysteme ergänzen und zusammenbringen. Er soll Verbindungen zu den nationalen Ökosystemen schaffen, etwa den Einstieg von Projekten aus regionalen oder nationalen Inkubatoren in die europäische Förderung erleichtern. Er ist komplementär zu bestehenden europäischen Einrichtungen wie dem Europäischen Innovations- und Technologieinstitut (EIT).

In welchen Fachgebieten erwarten Sie die vielversprechendsten Anträge?

Grundsätzlich sind die wichtigsten Programme des derzeitigen Pilotprogramms des EIC offen: Es gibt keinerlei thematische Vorgaben oder Grenzen. Wir hoffen sehr auf interdisziplinäre Anträge, insbesondere solche mit einem starken technologischen Fokus. Ergänzt wird dies im Pathfinder Programm durch einige themengebundene Ausschreibungen unter FET Proactive, beispielsweise zur emissionsfreien Energiegewinnung.

Haben Universitäten eine Chance auf Beteiligung?

Im Pathfinder, neben dem Accelerator eine der beiden Säulen des EIC, sind ungefähr die Hälfte der Bewilligungsempfänger Universitäten. Wir wollen hier Innovatoren und Forscher mit Ideen für bahnbrechende neue Technologien fördern. Um solchen Projekten später den Übergang in den Accelerator und einen Markteinstieg zu ermöglichen, gibt es Unterstützung, seit Kurzem auch das Coaching für Forscher, die die Gründung eines Start-ups planen.

Worin besteht der Unterschied zu ESFRI-Projekten?

Bei ESFRI geht es um Forschungsinfrastrukturen (FIS), im EIC um Projektförderung zur Erforschung und Weiterentwicklung von bahnbrechenden neuen Technologien und deren Markteinführung durch Start-ups und kleine und mittelständische Unternehmen. Im neuen Pilotprogramm unterstützen wir das Wachstum solcher Unternehmen erstmals auch durch Anteilskapital, das ein neuer EIC-Fonds bereitstellt. Komplementär sind die Programme insofern, als für die Entwicklung neuer Technologien häufig die Nutzung von FIS unentbehrlich ist.

KONSULTATION ERÖFFNET

Die EU-Kommission lädt ein, sich an der Konsultation zum kommenden EU-Forschungsrahmenprogramm Horizont Europa zu beteiligen. Ziel ist, Regeln, Prozesse, Dokumente und Anleitungen so zu verbessern, dass der Übergang vom alten zum neuen Förderprogramm für Antragstellende möglichst reibungslos funktioniert. Der Fragebogen kann bis zum 15. September ausgefüllt werden. <http://bit.ly/2M6nnlB>

ERC SYNERGY GRANTS

Noch bis zum 5. November können sich Teams von Wissenschaftlern für die Synergy Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC) bewerben. Die aus zwei bis vier Personen bestehenden Gruppen sollen in bis zu sechs Jahren in gemeinsamen Projekten wissenschaftliche Durchbrüche und neue Erkenntnisse erzielen. Pro Team werden bis zu zehn Millionen Euro ausgeschüttet.

EU-BERICHT ZU MISSIONEN

Der neue EU-Bericht „Governing Missions in the European Union“ widmet sich der Umsetzung von Missionen, dem neuen Element im Forschungsrahmenprogramm Horizont Europa, und damit auch der Frage, wie Bürger eingebunden werden können. Zudem gibt der Bericht Empfehlungen, wie sich Missionen finanzieren lassen. <https://bit.ly/2YsqCg9>

ABRECHNUNG VON EU-PROJEKTEN

Eine Sonderveranstaltung zur Abrechnung und Bewertung von Projekten in Horizont 2020 bietet die Nationale Kontaktstelle Recht und Finanzen am 9. Oktober 2019 in Bonn an. Auditoren, Multiplikatoren und jene, die Horizont-2020-Projekte abrechnen oder prüfen, können daran teilnehmen.

Kontakt: Sophie Usiatycki (sophie.usiatycki@dlr.de)